

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 1/4 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden  
angenommen: In Leipzig in der  
Dyl'schen Buchhandlung (Ritter-  
straße, schwarzes Brett, im Hinter-  
gebäude). In Magdeburg in der  
Creyß'schen Buchhandlung (Brei-  
teweg Nr. 156).

Saallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers (Waisenhaus). — Redakteur Dr. S. A. Daniel.

N<sup>o</sup> 447.

Halle, Freitag den 26. September. (Erste Ausgabe.)

1851.

Der „Courier, Saallische Zeitung für Stadt und Land“, das Landrathliche Preisblatt des Saalkreises, eröffnet mit dem 1. October d. J. ein neues Abonnement. — Die beiden täglichen Ausgaben erscheinen von da ab in gleichem Umfange, aber in vergrößertem Formate, so daß jede einen Foliobogen einnimmt. — Der vierteljährliche Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer beträgt 22 1/2 Sgr.; durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. Wir bitten um rechtzeitige Bestellung

**Für das vierte Quartal.**

Die Expedition, die Knapp'sche Sort.-Buchhandlung am Markt, die Herren Kaufleute Brodtkorb (Neumarkt) und Seiffert (Klausthor), so wie auch alle königlichen Postanstalten nehmen Bestellungen an. Die geehrten Abonnenten wollen bei Bestellungen und Einsendung von Inseraten unsere Zeitung als

„Saallischer Courier (Waisenhaus)“

bezeichnen.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Koblenz, Bayern, Schleswig-Holstein, Hamburg). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Schweden und Norwegen (Christiania). — Vermischtes. — Aus dem Industrie-Palast. XLVII. — Handelsnachrichten.

Halle, den 26. September.

Der Brandenburgische Landtag ist am 24. geschlossen.

Mit dem 1. October treten Kurhessen und Großherzogthum Hessen dem deutsch-österreichischen Postverein bei.

Man schreibt der „N. Pr. Z.“ aus Frankfurt: „die Mediatisirungsfrage der Hansestädte sei in der Bundesversammlung noch nicht zur Sprache gekommen.“

Rußland soll jetzt dem Bestreben Preußens, die eventuellen Rechte und Ansprüche Deutschlands auf Schleswig zu schützen, günstig sein.

Bayern, durch die beiden Großmächte in eine ziemlich isolirte Stellung geschoben, eifert gegen jede Centralisation des Bundes.

Auch die so gepriesene freie norwegische Verfassung schützt nicht mehr vor Wählererei und sozialistischem Treiben.

Am 23. früh Gottesdienst, dann Berathung, am Abend Festmahl des Gustav-Adolph-Vereins in Hamburg.

Der vorige Sonnabend ist auch im Erzgebirge von früh bis Abend ein Regentag gewesen: die angeschwollenen Flüsse haben bedeutenden Schaden angerichtet.

Die letzte Nummer der „Const. Z.“ ist konfisziert.

## Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 25. September enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlich österreichischen Wirklichen Geheimen Rath und Unter-Staats-Secretair im Ministerium des Aeußern, Freiherrn von Wernner, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Geheimen Bergrath Karl Heinrich Eckardt hierleibst, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem

Kanzleirath und Geheimen Registrator Martino hieselbst, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem evangelischen Lehrer und Kantor Jung zu Charlottenbrunn im Regierungs-Bezirk Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

#### Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Den Provinzial-Gewerbeschulen zu Köln, Hagen, Halberstadt, Liegnitz, Stralsund und Trier ist auf Grund der vorschriftsmäßig abgehaltenen Revision und versuchsweisen Prüfung die Befugniß zur Abhaltung von Entlassungs-Prüfungen nach dem Reglement vom 5. Juni v. J. verliehen worden.

Die Gewerbeschule in Aachen hat diese Befugniß bereits im vorigen Jahre erworben.

#### Finanz-Ministerium.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 104. Königlich Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 3000 Thlr. auf Nr. 50,498; 2 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 13,589. und 47,723.; 2 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 46,209. und 55,390.; 3 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 10,074. 60,880. und 72,493. und 8 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 7875. 12,932. 18,278. 34,401. 45,145. 46,284. 66,757. und 78,236.

Berlin, den 24. September 1851.

#### Königliche General-Lotterie-Direktion.

Abgereist: Se. Excellenz der General der Kavallerie, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Gesandter in außerordentlicher Mission am Königlich hannoverschen Hofe, Graf von Kostig, nach Schlesien.

Durchgereist: Se. Durchlaucht der Fürst zu Saxe-Wittgenstein-Berleburg, von Dresden kommend, nach Liegnitz.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und kommandirende General des 7. Armee-Corps, Graf von der Gröben, von Potsdam kommend, nach der Provinz Preußen.

Berlin, den 24. September. Die „National-Zeitung“ ergeht sich in folgenden humoristischen Betrachtungen:

„Seit einiger Zeit haben wir uns eines gewissen Mitgeföhls für die „Kreuzzeitung“ nicht erwehren können. Sie erlebt an ihren liebsten Kindern zu viel Unglück. Die mühsam errungenen Provinzialstände treten gar nicht nach ihrem Willen auf. Statt ein, wie sie sagt, durch Eide bestegelttes Recht kräftig zu wahren, durchzuarbeiten und festzustellen, gehen sie der Regierung nach und betragen sich bureaukratisch. Sie können nicht heraus aus der Sünde der Zeit. Es ist schon fatal genug gewesen für die „Kreuzzeitung“, daß sie überall der Demokratie nachhinken muß, sei es in den Handelsfragen, sei es in Bekämpfung der Bureaukratie, oder im Verlangen des Selbstgovernment. Indessen ist dies sehr natürlich: denn sie ist nur die Negation zur Positivität, sie existirt nur durch die Demokratie, deren beste Verbreiterin sie ist; sie ist unser Schatten.“

Bei aller Erkenntlichkeit für das uns geschenkte „Mitgeföh!“ können wir doch nicht umhin, an die „National-Zeitung“ die Frage zu richten: wo sich denn die siegreiche Demokratie befindet, zu deren „Verbreitung“ wir so viel beigetragen haben sollen. Bilden wir in der That nur den Schatten der Demokratie, so wird man wenigstens zugestehen, eine Art von — Schlag Schatten! (N. Pr. Z.)

— In dem Befinden des Ober-Präsidenten v. Bonin (Pommern) ist noch keine Besserung eingetreten.

— Der Brandenburgische Landtag. In seiner gestrigen Sitzung hat der Landtag eine Dank-Adresse an Se. Maj. den König wegen der Zusammenberufung der Provinzialstände

angenommen. Gegen diesen Beschluß stimmten nur wenige Mitglieder, und auch diese zumeist nur aus Redaktionsgründen. — Heute Mittag 1 Uhr wurde der Brandenburgische Landtag nach Erledigung seiner Arbeiten durch den königlichen Commissarius geschlossen.

Berlin. Mit der Abtragung der Mauern des im vergangenen Winter abgebrannten Gebäudes der Ersten Kammer ist man gegenwärtig so weit gekommen, daß nur noch theilweise die Ruinen der Mauern des Erdgeschosses dastehen. Im Laufe der künftigen Woche glaubt man diese Arbeit gänzlich vollendet zu haben. — Der Bau des neuen Gebäudes zur Ersten Kammer, auf dem Hofe in der Leipziger Straße Nr. 3., der noch immer mit der größten Thätigkeit Tag und Nacht fortgesetzt wird, ist seit unserm letzten Berichte bedeutend vorgeschritten. Gegenwärtig hat man die Mauern desselben größtentheils bis zur Höhe des Daches fertig und glaubt man noch in der künftigen Woche mit der Richtung desselben beginnen zu können. Auch hat man in dem Vordergebäude die Mauer eingerissen, um noch einen dritten Eingang von der Leipziger Straße aus zu erhalten, so wie das Gemäuer zu einer Verbindung des Vordergebäudes mit dem Hintergebäude begonnen. Die Miether des Vordergebäudes haben theilweise das Gebäude schon geräumt; die übrigen werden bis zum 1. Oktober dasselbe verlassen; alsdann wird man mit den Einrichtungen des Bureau's, zu welchem die Tischlerarbeiten bereits größtentheils fertig sind, sogleich beginnen. Die bis jetzt auf dem Hofe befindlichen Gebäude sollen eingerissen, und auf deren Grund eine Restauration erbaut werden. Bis zum 15. November d. J. will man den Bau vollendet haben, so daß in der nächsten Kammersaison die Erste Kammer schon in diesem Gebäude ihre Verhandlungen beginnen würde.

Koblenz, den 21. September. Die in den Zeitungen verbreitete Nachricht, Fürst Solms-Lich habe es abgelehnt, die Stelle eines Marschalls des Provinziallandtags der Rheinprovinz zu übernehmen, kann aus sicherer Quelle als in allen Punkten ungegründet bezeichnet werden. Eine Ablehnung kann aus dem einfachen Grunde nicht erfolgt sein, weil von Seite der Staatsregierung ein betreffendes Anerbieten der Art weder gestellt worden, noch intendirt gewesen ist. (Fr. D.-P.-A.-Z.)

Koblenz, den 22. September. Zum Landtags-Marschall bei dem in den nächsten Tagen zusammentretenden rheinischen Provinzial-Landtage ist, wie die „D. V.-S.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, der Director der rheinischen Provinzial-Feuer-Societät dahier, Freiherr v. Waldbott-Bassenheim-Bornheim, ernannt.

Bayern. In Bezug auf die politische Stellung Bayerns bemerkt das „E.-B.“, daß die Verständigung Oesterreichs und Preußens nicht allein Bayern auf die ihm zustehende politische Bedeutung zurückgeführt habe, sondern daß es auch durch diese Verständigung aus seiner engen Verbindung mit Oesterreich gerissen, sich bald in einer sehr isolirten Stellung befand. Bayern habe sich deshalb einer Politik zugewendet, welche gegen jede Centralisation, gegen jede spezielle Bundesgesetzgebung sei. In diesem Sinne habe sich Bayern in Ischl und Frankfurt erklärt.

— Aus München geht, wie das „E.-B.“ mittheilt, auf außerordentlichem Wege die Nachricht ein, daß eine Verständigung der Regierung mit dem erzbischöflichen Stuhle über den Eid der Geistlichkeit erfolgt sei. Man soll sich über eine Interpretation dieses Eides verständigt haben.

Schleswig-Holstein. Ein Dänenfreund schreibt der „N. A. Z.“ aus Paris:

Die schleswig-holsteinischen Angelegenheiten verwickeln sich wieder, nachdem es den Anschein gewonnen, daß die Differenzen zwischen Dänemark und Deutschland vollkommen beigelegt werden dürften. Herr v. Moltke, der hiesige dänische Geschäftsträger, hatte in der That am 1. September einen Courier von seiner Regierung erhalten, daß Preußens Beitritt zum Protokoll in London als gewiß betrachtet werden könne. In London haben sich indessen die Dinge nicht so freundlich für die dänische Regierung gestaltet, als diese gehofft hatte. Preußen erhob seine alten Ansprüche, und bestand auf seinen früheren Forderungen. Sonderbar genug scheint Rußland, das bisher die dänische Angelegenheit zu seiner eigenen machte, und England und Frankreich in dieser Richtung zu beeinflussen suchte, nun der preussischen Ansicht etwas näher gerückt zu sein. Preußen besteht darauf, daß die eventuellen Ansprüche und Rechte Deutschlands auf Schleswig unangetastet bleiben, und Rußland soll dieser Forderung Preußens nicht mehr so abgeneigt sein, als bisher.

**Hamburg, den 23. September.** Nachdem der heutige Tag durch Choräle von den Thürmen und Glockengeläute als ein festlicher bezeichnet war, begab sich gegen 9 Uhr der zahlreiche Festzug in die in allen übrigen Räumen bereits gefüllte Petri-Kirche, wo nach dem vom Superintendenten Dr. Nielsen gesprochenen Gebete das lutherische Kernlied: „Ein feste Burg ist unser Gott“ angestimmt wurde. Darauf hielt Dr. Zimmermann aus Darmstadt die Predigt und wußte durch seine herrliche, begeisterungsvolle Rede, von einem vollkräftigen Organe unterstützt, die Theilnahme für die schöne Sache des Gustav-Adolph-Vereins in Aller Herzen lebhaft zu erwärmen und zu erregen. Er hatte den Text, Lucas 10, das Evangelium vom barmherzigen Samariter zu Grunde gelegt und verglich die frühere Theilnahmlosigkeit gegen die bedrängten Brüder dem Priester und dem Leviten im Evangelio, die Gesammtheit des heute in dieser altprotestantischen Stadt seinen neunten Jahrestag feiernden Vereins, den er „das warmschlagende Herz der evangelischen Kirche“ nannte — dem barmherzigen Samariter. Den Schluß der kirchlichen Feier bildete die Collecte am Altar vom Pastor Ritter. Darauf begannen nach kurzer Zwischenpause die Verhandlungen in der Aula, unter Vorsitz des Dr. Großmann und Dr. Geffcken. Zunächst erstattete Kirchenrath Schulz aus Wiesbaden den Jahresbericht, der ein ehrenvolles Ergebniß von der Thätigkeit des Vereins lieferte. Ihm zunächst entledigte sich Dr. Geffcken des Auftrags, von vielen Freunden und Beförderern des Vereins, die diesmal persönlich zu erscheinen verhindert waren, aus Basel, Antwerpen, Paris u. s. w., herzliche Grüße mitzutheilen; vom Professor Hagenaach in Basel werde die Gesellschaft durch ein schönes Tischlied erfreut werden. — Dr. Zimmermann aus Darmstadt berichtete, er komme so eben von dem Kirchentage zu Elberfeld, dessen Vorstand durch ihn dem Gustav-Adolph-Verein einen herzlichen Brudergruß entbieten lasse, — und machte über den Kirchenbau zu Laibach erfreuliche Mittheilungen. Besonders anziehend war der durch allerlei Verse und Reime gewürzte Vortrag des Pastors Volkow aus Rosenberg in Oberschlesien, der durch seine unermüdete Thätigkeit den Bau einer Kirche für seine Gemeinde, mitten unter der katholischen Bevölkerung, der Vollendung nahe gebracht hat. Pastor Prior aus Meppen nahm den Beistand des Vereins für das Kirchen- und Schulwesen in seiner der Mehrzahl nach katholischen Gegend in Anspruch. Prediger Jonas aus Berlin gab briefliche Mittheilungen über den Zustand der evangelischen Gemeinde in Konstantinopel, denen Herr Stoll, ein Abgesandter derselben Gemeinde, mündliche Mittheilungen hinzufügte. Als Deputirter

der ungarischen Kirche hielt der Pfarrer und Senior Ferjentsik einen längern Vortrag, in welchem er die bedrängten Zustände vieler ungarischen Gemeinden, als deren Wortführer er vor des Kaisers Thron und jetzt nach Hamburg entsendet sei, in einfach klarer und überzeugender Weise auseinandersetzte. Endlich erstattete Herr Klebeck aus Wels in Oberösterreich Bericht über den Bau der dortigen Kirche, der von mancherlei Mißgeschick begleitet, die Anfangs veranschlagten Kosten zwar überschritten habe, jedoch mit Hilfe des Vereins einer baldigen Vollendung entgegengehe.

**Hamburg, den 23. September Abends.** Das heutige Festmahl des Gustav-Adolph-Vereins hatte gegen 350 Theilnehmer in dem geräumigen Saale der Tonhalle vereinigt. Außer unser werthen Gästen aus allen Gauen Deutschlands, denen sich auch einige Glaubensgenossen aus der Schweiz und Siebenbürgen angeschlossen, waren H. Magn. die H. H. Bürgermeister Dammer und Kellinghusen und mehrere Senats-Mitglieder, fast die gesammte Geistlichkeit und das Lehrer-Personal unserer höheren Schulen, so wie eine große Anzahl von Männern aus allen gebildeten Ständen Hamburgs zugegen. Es war gegen 6 Uhr, als sich die Gesellschaft zur Tafel setzte, die mit einem Gesange unseres ehrwürdigen Dr. Freudentheil, der trotz seines hohen Alters dieser Festlichkeit beiwohnte, eingeweiht wurde. Der Präsident des Central-Vorstandes, Superintendent Dr. Großmann aus Leipzig, brachte das Hoch auf Hamburgs Wohlergehen aus, dessen acht evangelischer Sinn, dessen Patriotismus und unter so vielen Stürmen erprobte Lebenskraft, dessen Zuverlässigkeit gegen die hier versammelte Gesellschaft er hervorhob, und am Schlusse die Segnungen des Himmels auf diese freie deutsche Stadt herabrief. Der Vicepräsident, Pastor Dr. Geffcken, brachte den Toast auf den schwedischen Heldenfürsten Gustav Adolph, den Verfechter der reinen evangelischen Sache aus, wobei er namentlich der Verdienste der verewigten Könige Friedrich Wilhelm III. von Preußen und Karls XIV. Johann von Schweden um den Gustav-Adolph-Verein erwähnte. Auch zeigte er mit Freunden an, daß zum ersten Male ein Vertreter der Bavaria zugegen sei. Dieser, Hr. Ober-Appellationsrath v. Gombart, dankte in angemessener Weise. Prälat Dr. Zimmermann ließ die Staatsmänner Hamburgs, die sich mit so aufrichtiger Theilnahme dem Feste angeschlossen, hoch leben. Ihm dankte Hr. Senator Hudtwalcker in einem längeren Vortrage, worin er die Stiftung der evangelischen Kirche in Tepliz aus eigener Erfahrung erzählte. Ihm folgten Kirchenrath Schwarz aus Jena und Superintendent Nielsen aus Gütin, der auch seiner aus Schleswig vertriebenen Amtsgenossen in einer Weise erwähnte, die allgemein Anklang fand und Nahrung erweckte. Nochmals erhob sich Hr. Senator Hudtwalcker, der unter Anderm äußerte, die evangelische Kirche sei bestimmt, die wahrhaft katholische zu sein. Es sprachen noch viele Redner, namentlich Hr. Pastor Voigt aus Königsberg in einem sehr lichtvollen Vortrage. Als wir den Saal verließen (gegen 9 Uhr) war der größte Theil der Gesellschaft noch in ernster Heiterkeit beisammen. (H. C.)

## Frankreich.

**Paris, den 21. September.** Sie halten es für möglich, daß L. Napoleon sich zu einem Staatsstreich verführen lassen werde, ich bin vom Gegentheil überzeugt. Beiden Ansichten fehlt es nicht an Berechtigungsgründen. Für die Jhrige spricht die abenteuerliche Vergangenheit des Prinzen, für die meinige seine ehrenhafte Gegenwart. Nichts aber spricht für die Glaubwürdigkeit der Gerüchte, welche regelmäßig, ich möchte sagen trimesterweise, den Staatsstreich ankündigen. Ich wüßte nicht, daß der Präsident so schlagende Beweise der Beschränktheit gegeben

habe, daß man ihn für fähig halten dürfe, bei offenen Thüren zu conspiriren und dem ersten dem besten Neugierigen, selbst einen Correspondenten der „Rölnischen Zeitung“, in den Stand zu setzen, acht Tage vor dem zur Ausführung bestimmten Moment seinen ganzen Plan zur öffentlichen Kunde zu bringen, den Salon zu bezeichnen, wo das saubere Projekt verhandelt wird, die Männer zu nennen, welche die Hand im Spiele haben, die Truppen anzuführen, welche schlagfertig dastehen u. s. w. Dies Alles steht gedruckt zu lesen; man fügte hinzu, nichts fehle zur Proklamirung des Kaiserreichs, als das letzte bestimmte Ja L. Napoleon's, und wenn es nicht ausgesprochen werde, so verdanke man es dem Herrn L. Faucher, der Himmel und Erde in Bewegung setze, den Präsidenten zur Vernunft zu bringen. Und dergleichen Corruptheiten machen die Kunde durch die meisten Deutschen Blätter!

Ich glaube, wie gesagt, nicht daran, daß der Präsident über gewaltthätigen Plänen brütet; sollte ich mich aber irren, sollte er eines Tages in unbegreiflicher Verblendung sich ins Verderben stürzen — denn ein Staatsstreich wird und kann nicht gelingen — dann wird er wahrhaftig nicht das Publikum zu seinem Vertrauten machen. Zu einer und derselben Stunde werden wir seinen Plan, dessen Ausführung und jämmerliches Resultat erfahren. (N. Pr. 3.)

Paris, den 22. September. Die Ermordung dreier Gensdarmen zu Grigny hat sich nicht bestätigt. Von vielen Seiten wird über Brandstifterbanden berichtet, welche die Landgemeinden bedrohen und eine Vermehrung der mobilen Gensdarmrie nötig machen. Der Rhone-Präfect hat am 17. ebenfalls eine Fremden-Verordnung erlassen. Die Generalstabskarte von Frankreich, im Jahre 1817 begonnen, ist zu 258 Blättern projectirt, wovon 149 schon veröffentlicht sind. Sie wird im Ganzen über 10 Millionen Frs. kosten; bis jetzt haben 2249 Offiziere daran gearbeitet. Die Course sind merklich gestiegen. (T. D.)

Paris, Dienstag den 23. September, Abends 8 Uhr. Morgen wird über die Preßprozesse der „Presse“ verhandelt. (T. D. d. G. B.)

## Großbritannien und Irland.

London, Montag den 22. September, Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten. An der Börse herrschte heute völlige Nuthlosigkeit, man befürchtete mehrere Fallissements. — Das fällige Dampfschiff aus New-York bringt die Nachricht aus Havana vom 1. d. M.: General Lopez sei gefangen und hingerichtet worden. (T. D. d. G. B.)

## Schweden und Norwegen.

Christiania, den 19. September. Die Debatten im Odels-thinge sinken tiefer und tiefer und gränzen oft an das niedrig Römische. Die Achtung für Alles, was Autorität und Regierung heißt, ist zerstört, und die Freiheit dient als Vorwand, Rohheit und Unwissenheit ungestört walten zu lassen.

Der Abgeordnete Biig hat ein eclatantes Beispiel davon gegeben, wie zerrüttet unsere Zustände sind. Er trat, als er den Skoveiern (Waldbesthern) das Wort redete, mit folgenden Drohungen im Storchhinge auf: „Die Skoveier hätten sich bisher als gute loyale Bürger gezeigt! Allein man könne ihre Geduld mißbrauchen! Davor möge man sich hüten! Hätten sie nur, wie die Arbeiter, brav Lärm gemacht und dem Dinge Schrecken eingejagt, so würde man schon Notiz von ihnen genommen haben. Man solle sich vor den Skoveiern in Acht nehmen, der Sturm könne leicht losbrechen!“ Und solche Drohungen nimmt

das Ding sammt seinem Präsidenten ruhig hin, und sinkt dadurch immermehr in der Achtung der Arbeiter und aller außen vor Stehenden.

## Bermischtes.

— Lebte in Berlin ein alter Rentier, der schon zur „Franzosenzeit“ als junger reicher Erbe ein großes Haus machte und deshalb von den französischen Regimentern mit einer zahlreichen Einquartierung napoleonischer Offiziere bedacht wurde, insbesondere in jener Zeit, wo noch die Ordre galt, daß jeder Offizier an der Mittagstafel unter der Serviette einen vollwichtigen preußischen Friedrichsdor finden müsse, um auf Kosten des Quartierwirths die Vergnügungen der Residenz kosten zu können. Den Preußen wurmten weniger die sieben blanken „Frisen“, welche er als tägliches Dessert liefern mußte, als die tägliche Tischgesellschaft der Franzmänner und er verfiel auf einen sinnreichen Plan, um sowohl diesen, als künftigen Miteßern diese galanten Abschätzungen auf immer zu vermeiden. Täglich um die Mittagstunde erzählte er den Gästen von den Großthaten seines Großvaters in der Schlacht bei Rossbach und schilderte mit allem Aufwand altpreußischer Redegabe das Fiasko der französischen Armee an jenem Ehrentage der preußischen Geschichte; täglich mußten dieses die Franzosen mit süßsauren Gesichtern anhören und sie thaten dieses aus bewunderungswürdiger Galanterie gegen den Wirth des Hauses. — Hatte sich das eine Contingent in andere Quartiere zurückgezogen, tischte er den neuen Ankömmlingen neben den guten Weinen auch seine stereotype Geschichte auf und erreichte damit sein Ziel. Denn kein französischer Offizier wollte sich mehr zur Einquartierung bei diesem „malitiösen Preuß“ verstehen. So hatte er reinen Tisch gemacht. Er erzählte oft, daß, wenn ihm französische Offiziere auf der Straße begegneten und er die „Bekanntnen“ höflich grüßte, diese zu Anderen voll Entrüstung äußerten: *Laissez passer, c'est un Kaulbarsch!* mit welchem Wort sie vielleicht eine niederdonnernde Kränkung zu sagen meinten. „Den Kaulbarsch stecke ich ein, sagte der alte Preuße lachend, blieben doch dafür die Goldfische in meiner Tasche!“ *Probatum est.*

— Was man früher für unmöglich hielt, hat Herr J. Fieber, der Erfinder der Sprechmaschine, durch langjähriges Forschen über den Bau und die Fähigkeit der menschlichen Sprachorgane und die Zusammenfügung der Grundlaute zu Worten in seiner Maschine erreicht, welche ohne alle obwaltende Täuschung, auf welche früher die meisten Sprechmaschinen gegründet waren, die menschliche Sprache, den Gesang und selbst ein leises Flüstern, wie es der Mensch zu führen vermag, so weit nachahmt, als es wohl je durch Kunst erreicht werden kann. Die Fabersche Sprechmaschine, welche schon vor Jahren Gegenstand wissenschaftlicher Erörterungen der Physiologen J. Müller, Poggendorf und Anderer wurde, beruht darauf, daß die menschlichen Sprachorgane künstlich nachgebildet und in einer menschlichen Figur eingeschlossen sind. Der Mund dieser Figur hat genau die Dimensionen des menschlichen Mundes, und ist aller Bewegungen und Stellungen fähig, die zur Hervorbringung artikulierter Laute nötig sind. Durch einen Blasebalg, welcher die Stelle der Lungen vertritt, wird durch eine Kautschuk-Röhre die Luft in den künstlichen Kehlkopf getrieben; in diesem sind dünne Lamellen angebracht, deren Schwingungen wie die Kehlbänder die Töne hervorbringen. Die schwingende und dadurch tönende Luft strömt in die Mundhöhle, dort befindet sich die künstlich nachgebildete Zunge, die Lippen, der Gaumen, der feste Ober- und der bewegliche Unterkiefer. Eben so ist auch eine künstliche Nase mit dem Nasenkanal vorhanden, zur Hervorbringung der

fogenannten Nasenlaute. Durch 16 Tasten, ähnlich wie an einem Fortepiano, wird die zur Hervorbringung der Grundlaute erforderliche Bewegung eingeleitet, und bei manchen Buchstaben müssen mehrere dieser Grundlaut-Tasten angeschlagen werden, und durch rasches Anschlagen der verschiedenen Grundlaute werden dann Sylben und Wörter gebildet. Alle Bewegungen, der Verschluss des Nasenkanals durch ein künstliches Gaumensegel, die Verkürzung und Verlängerung der Kehlkopf-Lamellen u. s. w. werden durch besondere Mechanismen bewirkt. Dieser vollendetste aller Sprach-Automaten ist sowohl in physiologischer als auch physikalischer Beziehung eine der merkwürdigsten Maschinen, die je erfunden worden; alle Sprachen ist man im Stande darauf zu sprechen; der Gesang steht bei Orgelbegleitung dem menschlichen Gesang wenig nach.

## Aus dem Industrie-Palast.

XLVII.

Neu-Schottland.

London, den 27. August. Mit dem heutigen Tage beginnen die Auktionen der Hudsons-Bay-Compagnie, und ein zufälliges Zusammentreffen will es, daß ich meinen Lesern über den Haupt-Handelsartikel jener Compagnie, nämlich über das nordamerikanische Pelzwerk, berichten kann. Wer heute und die nächsten Tage nach Fenchurch-Street zur Hudsons-Bay-Compagnie kommt, ist willkommenener Gast; dort findet er ein splendides Frühstück, er mag hoch, niedrig oder gar nicht bieten, die Dividende ist und bleibt immer noch hoch genug, um zweimal im Jahre den reichen Rauchwaarenhändlern aus der ganzen Welt ein anständiges Dejeuner zu verabreichen. Ich bemerke aber, daß ich mich zu sehr in das Dejeuner der Hudsons-Bay-Compagnie vertieft habe, und kehre deshalb zu meinem Hauptthema, dem Pelzwerk aus Neu-Schottland zurück.

Wie jeden großen Handelszweig, so haben die Engländer auch das nordamerikanische Pelzwerk dem Bereiche ihres Unternehmungsgeistes unterworfen; unterstützt durch ihre mächtige Handelsflotte und von ihrem immensen Kapital, wurde der Handel nach jenen Gegenden bald ihr Monopol. Der rothhäutige Indianer, der muthige Bärenjäger hatte für das Produkt seiner lebensgefährlichen Jagd lange Jahre hindurch keine anderen Abnehmer, als die hinterher durch Staatsmonopol besonders begünstigten und bevorrechteten britischen Compagnien, die den Bewohner der Urwälder mit Pulver, Schrot und mit Branntwein versorgten, und noch heute dort eine Diktatur ausüben, welche über kurz oder lang den Abfall jener Besitzungen herbeiführen muß; denn der Nordamerikaner ist kein Hindu, und die Kanadier haben dies in neuerer Zeit nachdrücklich zu verstehen gegeben.

Welche Bedeutendheit das nordamerikanische Pelzwerk für den Zollvereinshandel hat, geht aus den großen Einfuhren, die jährlich zweimal in Leipzig zur Messe stattfinden, hervor. Dort tauschen wir von dem Engländer oder von denjenigen deutschen Häusern, welche die britischen Auktionen besuchen, das amerikanische Pelzwerk gegen unsere norddeutschen Füchse, Baum- und Steinmarder, Iltis, Ragen, Otter und Kaninchen aus; dorthin bringt der Moldauer seine Astrachan- und Krimmerfelle, der Russe seine Zobel, Hermeline und Wölfe, und von dort wieder versorgt sich die ganze Welt mit jenen Luxusfellen, die zugleich warm und vollhaarig sind, und welche aus Nord-Amerika herüber kommen. Deutsche Kürschnergeseften, die geschicktesten in der ganzen Welt, verarbeiten dann das Produkt, welches seit uralten Zeiten durch deutschen Fleiß nach allen Weltgegenden verbreitet wurde, dessen Haupttheil aber vermittelt der britischen Kolonial-

herrschaft in John Bulls Hände gerathen ist. Bin deshalb auch übrigens gar nicht neidisch, ist mehr unsere Schuld oder die unserer Kaufleute, und wir würden, wenn wir nur unsere Ostsee- und Nordseeküste zu gemeinsamem Handelsgebiet vereinigen könnten, manches Hauptgeschäft auch in unsere Hände bringen; der Hamburger Kaffee- und der Bremer Tabacksmarkt geben Zeugnis davon. Dem sei nun wie ihm wolle, die kleine Auswahl sehr schöner Felle vom Schuppen- oder Waschbär, vorzügliche Exemplare der kostbaren Schwarz-, Kreuz- und Silberfüchse, des virginischen Iltis, des Bisam, der Otter und der Nörke, schwarze Bären und Wölfe, welche hier von Neu-Schottland ausliegt, repräsentirt eine große Geschäftsbranche, die uns Deutsche besonders interessirt.

Als ein zweites höchst bedeutendes Produkt wird uns das Eisen vorgeführt. Der Katalog enthält hierüber Folgendes: „Eine Sammlung, welche veranschaulichen soll, daß Neu-Schottland im Stande ist, so viel Stahl und Eisen zu erzeugen, um den Bedarf von Großbritannien zu decken, und daß das Eisen und der Stahl in Qualität mit den fremden Produkten wetteifern können, während sie zu billigeren Preisen erzeugt werden.“ Man muß übrigens zugestehen, daß hier Exemplare von Eisenerz ausliegen, deren Metallgehalt unerreicht ist. Die vielen Proben von Guß-, Roh- und anderen Eisenarten, Stahleisen, verzinntes Eisenblech, Draht, Hufeisennägel, die vorzüglichsten Qualitäten von geschmiedetem und gewalztem Eisen, ferner viele fertige Eisenwaaren, besonders Messer, Scheeren, Degenklingen, Schneidwerkzeuge, chirurgische Instrumente, Ofenvorsetzer 2c. beweisen zur Genüge, daß dieser Zweig der Metallfabrikation in der Ausbildung begriffen ist, und bei vorgeschrittener Bevölkerung das übrige Nord-Amerika mit Eisen versorgen wird. Die Natur hat die neue Welt genügend mit Schätzen versorgt; die alte Welt liefert die geistigen Reichthümer und ausgebildete Arbeiter, und somit ist die Behauptung der einstigen vollständigen Emancipation Amerika's vom europäischen Manufaktur-Markte begründet.

An Ackerbau-Erzeugnissen sind Proben von Weizen, Gerste, Hafer, Mais, von Rindfleisch und Schinken geliefert. Verschiedene Holzarten, z. B. Ahorn, Birken, graues und weißes Eichenholz.

Von Manufaktur-Erzeugnissen liegen sehr schöne, wenn auch nicht fein geflochtene Strohhüte für Damen und Herren, grobe wollene Stoffe, schwere Stiefel von gut gegerbtem Leder, ein elektro-magnetischer Apparat und ein kleines Dampfmaschinen-Modell aus.

Hiermit wäre der Bericht über diese bedeutende britische Besingung zu schließen. Von den übrigen Kolonien in Amerika lieferten:

Neu-Braunschweig: Proben von Erdpech oder Asphalt, neuerlich am Flusse Petecudiac in Neu-Braunschweig entdeckt, und welches bisher noch in keinem andern Theile von Britisch-Amerika gefunden wurde, ferner einige kleine Proben Eisenerz, Korn, Bohnen, Erbsen und Gerste. Eine aus Holz geschnitzte und bemalte große Figur, einen Indianerhäuptling darstellend und als Schiffszierde zu benutzen, ferner von zwei in der Nähe eines Indianerstammes wohnenden europäischen Damen ein kleines Kanoemodell, in welchem drei kleine Puppen — Joseph Jamas, den Häuptling des Melicite-Stammes, sein Weib und deren Kind im Staatsanzuge darstellend — sich befinden.

Neu-Foundland hat Proben von gereinigtem Fischleberthran aus der Fabrik von W. J. R. Ray in St. Johns geliefert.

Wir wollen nun noch einen kurzen Besuch den britischen Kolonien in Mittel-Amerika abstatten.

Barbadoes lieferte eine reiche Auswahl seiner Kolonial-Produkte. Viele Sorten Pfeffer, große Rosinen, Seetrauben, Tamarinden, Kakao, Zuckerrohr und Zucker, Baumwolle, Granat-äpfel, Sternäpfel, Paradies-Feigen, Pflaumen, Bananen, Brod-frucht und sehr schöne Sammlungen dortiger Früchte aus Wachs täuschend ähnlich gefertigt.

Mauritius sandte Seide, Zucker, Reis, Gewürznelken, Kakao, Kakaonußöl, Liqueure, Mais, der auf dem „Champ de Mars“ und in Port Louis ohne irgendwelche Bewässerung ge-wachsen. Der Sack, der die Proben enthält, ist aus den Blät-tern des Bafonabaumes, dem gewöhnlichen Verpackungs-Material der Kolonie, verfertigt. Eine Auswahl verzierter Geflechte und Körbchen von den Sechelles-Inseln, Strohgeflechte und Muschel-Arbeiten von ebendaher.

Britisch Guiana. Diese Abtheilung steht einem Mu-seum mehr als einer Industrie-Ausstellung ähnlich; man über-sieht leicht die kleinen Proben der reichen Kolonial-Produkte vor den vielen Hausgeräthen, Waffen und Kleidungsstücken der In-dianer, die übrigens nicht uninteressant zu sehen, aber leider sehr schwer zu beschreiben sind. Ausgestellt ist: Reis, Mais, Para-diesfeigen unreif zerschnitten und ohne Feuer getrocknet, Para-diesfeigenmehl, getrocknete Bananen, Kaffee, Kakaobohnen, spa-nischer Pfeffer, Kurkumawurzel, Arrowroot, Stärke von der süßen Kassa-ve, roher Zucker, Musfowade und Melasse in vielen Sorten von verschiedenen Plantagen, Kautschuk vom Flusse Demerara, Gummiharz, Lorbeeröl, Baumwolle gereinigte und ungereinigte, viele Sämereien, Grasarten, Rinden und Produkte zum Medi-zinalgebrauch, wie sie in der reichen Kolonie vorkommen.

Trinidad. Steinöl, Holzkohlen, Uranpecherz-Nader, zwi-schen Sandsteinschichten gefunden, Sandstein mit Mineralöl und Naphta saturirt, Ocker, Kohle, Schiefer und andere Erdarten.

Aus dem Thierreich sind Schildkrötenschalen und Wallfisch-thran ausgelegt.

Aus dem Pflanzenreich finden wir: Oele, Kokosnußöl, Ka-rayöl gegen Wunden, Rheumatismus und Insekten, welche aus dem Samen des Baumes Caraya guianensis bereitet wird, Muskatnüsse, Gewürznelken, Pfeffer, Cayenne-Pfeffer und Va-nille, Baumwolle, Faserpflanzen, Zucker, Reis, Stärkemehl von der Jatropha-Casava-Wurzel, die auf der Insel in ausgedehntem Maße angebaut und von den untern Klassen zu Brot ver-backen wird, Pfeilwurzel (Arrow-root), Tulawa, brasilianische Nüsse, Tonquinbohnen, Mais, Kakaobohnen und Kaffee, Gummi, Weihrauch, Sassa-parilla, Ingwer, Gelbwurz, Blauholz, Cur-cume und Cochenille, die hier unter den Farbstoffen, wenn auch dem Thierreich angehörend, ihren Platz finden mag.

Hier finden wir auch die feinen Holzarten, als Mahagoni, Cedern und andere Holzsorten, zu Luxusmöbeln verwendbar, und endlich die ewigen indianischen Kuriositäten, die Hütte mit dem Bogen, den Pfeilen, Fischernetzen, Angelgeräthen, Kochtöpfen, Körben und Vogelfallen, die ziemlich alle nach ein und demsel-ben, freilich eben nicht Pariser Geschmack gearbeitet sind.

Bahama hat sich durch eine von Fräulein Grave in Nas-sau mit echt deutscher Geduld und Ausdauer gefertigte große Vase aus weißen feinen Muscheln, kleinster Dimension aus-gezeichnet. Außerdem finden wir auch noch andere Damenarbeiten, z. B. eine Krone mit Piedestal, ein Füllhorn u. dergl. m. aus diesen feinen kleinen Muscheln von schönen Frauenhänden zier-lich gefertigt, so daß die Anfertigung dort zu den zeitvertreibenden Beschäftigungen des schönen Geschlechts gehört.

Von Landeserzeugnissen finden wir Schwämme, eine Menge künstliche, aus Wachs gefertigte Früchte, die uns die einheimi-schen, natürlichen ersetzen sollen, mindestens sind sie für das Auge befriedigend, denn sie sind naturgetreu nachgemacht.

Die Falkland-Inseln sandten ein Album mit 14 Skiz-zen merkwürdiger Gegenden, geologischen Formationen, Pflanzen u. s. w. dieser Inseln darstellend. Außerdem ein Portefeuille mit getrockneten Gräsern, Proben von Schafswolle, Kohlen, Ku-pfer, Sandstein, Quarz, Spath, Torf, Flechten, Orchillokraut zc. Bermudas führt uns sein Arrow-root und eine Menge See-Produkte vor, die aber wenig erheblich sind.

St. Domingo und Granada haben ihre angemeldeten Ge-genstände noch nicht geliefert.

Somit verlassen wir die britischen Besitzungen in Amerika, um morgen Afrika zu besuchen. (Pr. 3.)

## Geschichtskalender für Halle und den Regie-rungsbezirk Merseburg.

26. September.

1184. Erzbischof Wichmann von Magdeburg übergibt dem neu gestifteten Kloster St. Moriz zu Halle die Kirchen zu Radewell und Niemberg, sammt den Kapellen zu Döllnitz, Beesen und Wörmitz.
1542. Vertrag zu Mühlberg zwischen Kurfürst Johann Friedrich und Herzog Moriz.
1579. 45 Leute aus Siebichenstein, die zu einem Kindtaufen in Kröllwitz gewesen, verunglücken bei der Rückkehr auf der Saale.
1760. General Hülsen verläßt Torgau und begiebt sich auf den Marsch nach Berlin.
1813. Beschließung von Wittenberg. Gefecht der Sachsen an der anhaltischen Grenze gegen Drauienbaum hin mit 1000 Kosaken.  
Ein Kosakenpulk lagerte sich an dem Leipziger Thore vor Halle.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. September.

- Im Kronprinzen: Frau v. Jacobson a. Rügen. Hr. pr. Arzt Dr. Mars-cusen a. Petersburg. Die Hrn. Particul. v. Fischer a. Dresden u. v. Putwelowshy a. Warschau. Die Hrn. Kaufl. Dümmler a. Brauns-schweig u. Walther a. Mainz.
- Stadt Jürich: Frau Amtsrätthin Roth a. Tremniz. Die Hrn. Kaufl. Sammersbach a. Heckenheim, Hautsch a. Bremen, Günther a. Hams-burg, Holl a. Lennep, Stegmann a. Berlin, Kranz a. Hanau, Voigt a. Magdeburg, Wöllser a. Harburg.
- Goldner Ring: Hr. Rittergutsbesitzer Rittmtr. v. Trotha a. Raschwitz. Hr. Rittergutsbesitzer v. Trotha a. Schkopau. Hr. Ob.-Amtmann Klette a. Pema. Hr. Gutsbesitzer Wendel a. Glaugitz. Die Hrn. Kaufl. Krahmer a. Erfurt u. Reichmann a. Magdeburg.
- Goldner Löwe: Hr. Direkt. Kolter u. die Künstler Weigmann u. Sched-a. Eisleben. Die Hrn. Kaufleute Groh u. Ernst a. Eisenach, Bit-termann a. Eisenberg, Rabe a. Danzig. Hr. Pr.-Lieuten. Lendrich a. Mainz. Hr. Lehrer Schugbach u. Hr. Restaurateur Klemm a. Erfurt.
- Englischer Hof: Die Hrn. Kaufl. Ohfen a. Bremen, Zänker a. Leipzig u. Weinert a. Berlin. Hr. Rent. Hainau a. Straßburg. Hr. De-sonom Schmidt a. Berlin. Hr. Hotel. Kramer a. Wien. Hr. Fas-briefbesitzer Hohmann a. Kbln.
- Stadt Hamburg: Hr. Kaufmann Uhley u. Hr. Fabrik. Sauer a. Nord-hausen. Hr. Rittergutsbes. v. Lorenzen a. Schleusingen. Hr. Prof. Fischer a. Jena. Hr. Landwirth Wicker a. Mansfeld. Hr. Bau-insp. Hecker a. Zeitz. Hr. Kaufmann Braucker a. Elberfeld. Die Hrn. Rentiers v. Gehrhart u. v. Schneider a. Berlin.
- Schwarzer Bär: Hr. Schichtmtr. Müller a. Großpohla. Mad. Schu-ber a. Wüstenbrand. Hr. Geschäftsm. Griesheim a. Querfurt. Hr. Kaufm. Bollmann u. Hr. Mechan. Hartwig a. Stettin.
- Goldne Äugel: Hr. Stud. Gründer u. Hr. Dr. med. Werker a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Lewis a. Weichau, Fichtmann a. Naumburg, Nickel a. Brotterode, Schmidt a. Köthen, Günther a. Seehausen,

Bormann a. Dankerode. Hr. Lehrer Fritsch a. Bamberg. Hr. Buchhldr. Lange a. Bremen. Hr. Gastw. Schumann u. Hr. Rent. Weiskner a. Breslau. Hr. Defon. König a. Leipzig. Hr. Apotheker Schulze a. Erfurt.

Eisenbahnhof: Hr. Apotheker Leuthold a. Bischofswerda. Hr. Oberlehr. Schmidt a. Krafau. Hr. Particul. Frederici a. Ferrara. Hr. Maler Steinmüller a. Frankfurt. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Brandis u. Schreiber a. Prag. Die Hrn. Kaufl. Bondi a. Mainz, Etieber a. Egeln, Guldner a. Würzburg.

Chüringer Bahnhof: Hr. Rentier Graf v. Alvensleben a. Weteritz. Hr. Dr. Raum a. Charand. Hr. Forst-Kandid. Lehmann a. Greifswald. Hr. Rent. Graf Dumbly a. Wien. Hr. Pulverfabrikant Schmidt a. Bausen. Hr. Reg. Rath Rauck a. Quedlinburg. Hr. Prof. Beyrich a. Berlin. Hr. Professor Peindromus a. Griechenland.

**Meteorologische Beobachtungen.**

24. September.	Morg. 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	336,3 Par. L.	335,9 Par. L.	335,5 Par. L.	335,9 Par. L.
Luftwärme . .	5,9 G. Rm.	12,9 G. Rm.	10,7 G. Rm.	9,8 G. Rm.
Wetter . . .	trübe.	trübe.	trübe.	trübe.
Wind . . .	NW.	ND.	ND.	ND.

**Wasserstand der Saale bei Halle:**

am 24. September Abends 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 10 Zoll.  
am 25. September Morgens 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 8 Zoll.

**Handels-Nachrichten.  
Getreidepreise.**

Berlin, den 24. September.

Weizen loco u. Qu. 54-58	pr. Nov./Dec.	10 1/2 B. 1/2 G.
Roggen do. do. 45 1/2 à 48	pr. Jan./Febr.	10 1/2 B. 1/2 G.
82. pr. Sept./Oct. 46 à 45 1/2 bz u B 45 1/2 G	pr. Febr./März	10 1/2 B. 1/2 G.
pr. Oct./Nov. do. do.	Keinöl loco	12 B.
pr. Frühjahr 46 1/2 bz. u. B. 46 G.	Rapps	63 à 64
Erbfen, Kochwaare 38-40	Rübsen	61 à 62
Futterwaare 36-38	Spiritus loco o. F.	19 bz.
Hafer loco u. Qu. 23-26	do. mit Faß	19 bz.
Gerste, große, loco 30-32	pr. Sept./Oct.	18 1/2 B. 1/2 G. 18 à 1/2 bz.
Rüböl loco 10 1/2 B. 1/2 G.	pr. Oct./Nov.	18 1/2 B. 18 G.
pr. Sept./Oct. 10 1/2 B. 1/2 G.	pr. April/Mai	19 à 1/2 bz. u. B. 1/2 G.
pr. Oct./Nov. 10 1/2 B. 1/2 G.		

Roggen und Spiritus neuerdings höher. Rüböl ziemlich unverändert.

Magdeburg, den 24. September. (Nach Wispseln.)

Weizen 47 — 51	Zhr.	Gerste — 31	Zhr.
Roggen — — —		Hafer 17 — 21	

Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Eralles 25 Zhr.

Sangerhausen, den 20. September.

Weizen 1 Zhr. 28 Sgr. bis 2 Zhr. — Sgr.
Roggen 1 = 27 = bis 1 = 29 =
Gerste 1 = 3 = bis 1 = 5 =
Hafer — = 22 = bis — = 24 =

Leipzig, den 20. September. Wir hatten im Laufe der Woche für alle Artikel feste Preise bei mäßigem Umsatz. Rüböl loco 10 1/2 Zhr. zu machen und zu haben, fand rasch Nehmer für Alles, was heran kam, Termine waren ebenfalls gefragt, Nov./Dec. 10 1/2 Zhr. bez., Febr./April 11 Zhr. gehalten, 10 1/2 Zhr. G. Mohöl 12 1/2 Zhr. Keinöl 12 1/2 à 1/2 Zhr. Rapps 5 1/2 Zhr., Rübsen 5 1/2 à 1/2 Zhr. blieben von Böhmen fortwährend angeboten, für die Sommerfaaten ist das Wetter sehr ungünstig und man verspricht sich keine besondere Erndte. Sommerrübsen 4 1/2 Zhr. Von Getreide blieben Weizen, Roggen und Gerste gesucht und Abgeber hielten zurück. Weizen 53 à 56 Zhr. bez., Roggen loco 52, 53 à 1/2 Zhr. bez., nicht unter 54 Zhr. in schwerer Waare zu haben, Oktbr./Nov. 51 à 52 Zhr. Br. und bezahlt, pr. Frühjahr 50 Zhr. Br. und bezahlt. Gerste 33 à 35 Zhr., für ganz schwere 36 Zhr. bezahlt, Hafer 24 à 26 Zhr. unverändert. Erbsen 3 Zhr. 15 Ngr. à 3 Zhr. 20 Ngr. Spiritus loco 26 1/2 à 27 Zhr.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 24. September.

	Zf.	Brief.	Gelb.		Zf.	Brief.	Gelb.
Preuß. freiw. Anl.	5	—	102 3/4	Grh. Pos. Pfdbbr.	3 1/2	94 7/8	94 3/8
do. St.-Anl. v. 50.	4 1/2	103 1/2	102 3/4	Ostpr. Pfandbr.	3 1/2	—	—
St. Schuldsch.	3 1/2	88 5/8	—	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	97 1/2	—
D. = Reichb. = Obl.	4 1/2	—	—	Kur- u. Nm. do.	3 1/2	97 1/2	96 3/4
Seehöl. Pr. = Sch.	—	—	—	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kur- und Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 1/2	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	85 1/2	Preuß. Rentenbr.	4	100 1/2	—
Brl. Stadtbl.	5	104 1/2	—	Pr. Bl. = A. = Sch.	—	98	97
do.	3 1/2	—	—	Friedrichsd'or	—	13 7/8	13 1/2
Bkpr. Pfandbr.	3 1/2	94 1/2	—	And. Gld. à 5 thlr.	—	9 3/4	9 1/2
Großh. Pos. do.	4	—	102 3/4	Disconto	—	—	—

**Eisenbahn-Actien.**

	Zf.	Brief.	Gelb.		Zf.	Brief.	Gelb.
Aachen-Düsseldorfer	4	86	—	Niederschles.-Märkische	3 1/2	94	—
Bergisch-Märkische	—	—	—	do. Prior.	4	—	97 1/2
do. Prior.	5	—	—	do. Prior. III. Ser.	4 1/2	102	—
Berl.-Anh. Lit. A. u. B	—	111 1/2	110 1/2	do. Prior. IV. Ser.	5	—	—
do. Prior.	4	—	—	Oberschlesische Lit. A.	—	135 1/2	—
Berlin-Hamburger	—	100 1/2	99 1/2	do. Prior.	4	—	—
do. Prior.	4 1/2	—	—	do. Lit. B.	3 1/2	121 1/2	120 1/2
do. do. II. Em.	4 1/2	—	—	Prinz-B. (St.-Wohw.)	—	—	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	—	75 1/2	—	do. Prior.	5	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—	do. II. Serie	5	—	—
do. do.	5	103	—	Rheinische	—	65	—
do. do. Lit. D.	5	102 1/2	—	do. (Stamm) Prior.	4	—	—
Berlin-Stettiner	—	124 1/2	—	do. Prior.-Obl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	5	—	—	do. vom Staat gar.	3 1/2	—	—
Cöln-Mindener	3 1/2	107 1/2	106 1/2	Ruhrort-Grefeld-Kreis-	—	—	—
do. Prior.-Obl.	4 1/2	103 1/2	—	do. Prior.	3 1/2	—	—
do. do. II. Em.	5	104 1/2	—	do.	4 1/2	—	—
Düsseldorfer-Eisfelder	—	—	—	Stargard-Posen	3 1/2	87 1/2	86 1/2
do. Prior.	4	—	—	Zhüringer	—	77	—
do. Prior.	5	—	—	do. Prior.-Obl.	4 1/2	101 1/2	—
Magdeb.-Halberstädter	—	147 1/2	146 1/2	Wilhelmsbahn (Sofel- Dberberg.)	—	—	—
Magdeb.-Wittenberge	4	69 1/2	68 1/2	do. Prior.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—				

**Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.**

	Zinf.	Brief.	Gelb.	Gem.
Cöthen-Bernburger	2 1/2	—	—	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	—	—
Kiel-Altona	4	—	—	108 3/4 à 1/2
Medtenburger	—	34 1/2	—	—
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	—	34 7/8	35 3/4 à 3/8
Sarskoe-Selo	—	—	81 1/2	—

**Ausländische Prioritäts-Actien.**

Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	100 1/2	—
Kassen-Bereins-Bank-Aktien	4	108	—

**Schiffahrts-Nachrichten.**

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer.

Aufwärts: den 24. September. Schlepffahn Minna Hamb., Magdeb. D. Schiff. Comp., Güter, von Magdeburg nach Dresden. — H. Flug, Rubeisen, desgl. — J. Stahlkopf, Roggen, von Stettin nach Halle.

Niederwärts: den 24. September. A. Nieklei, Zwiebeln, von Calbe a. S. nach Berlin. — F. Keilig, Stückgut, von Dresden nach Hamburg. — F. Keilig, Hon, von Salzmünde nach Berlin. — J. Dasmasch, desgl. — W. Hellwig, Eickorienbrocken, von Buckau nach Genshin. — F. Zimmermann, Sand, von Salzmünde nach Berlin.

Magdeburg, den 24. September 1851.

Königliches Schleißen-Amt. Haase.

# Bekanntmachungen.

## Die Buchhandlung von F. Kuhnt in Eisleben

beforgt für Eisleben und die Umgegend vom 1. October ab den **Hallischen Courier** (Waisenhaus), eben so schnell wie die Post und zu demselben Preise und ersuchen wir Alle, die dieses Blatt halten, dasselbe baldigst bei uns bestellen zu wollen.

### Nothwendige Subhastation. Kreisgericht Delitzsch.

Das hier zu Delitzsch in der Halle'schen Gasse gelegene, zum Nachlasse des Beutlermeisters **Friedrich Wilhelm Teubner** gehörige Brauerbhaus, abgeschätzt auf

1155 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 13. Januar 1852 von Vormittags  
11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

### Schulsache.

Der Unterricht in meiner höheren Töchterschule wird für das Winterhalbjahr Donnerstag den 2. October seinen Anfang nehmen. Neue Schülerinnen bitte ich mir in den Vormittagsstunden den 30. September und den 1. October zur Aufnahme zuzuführen.

Halle, den 22. September 1851.

Neuenhaus, Domprediger.

### Auction

Freitag, den 26. d. M., Nachmittags  
2 Uhr,

gr. Ulrichsstr. Nr. 20, Fortsetzung von Möbel, f. Kleidungsstücken, Zwirn, Lampen u. dergl. m. Brandt.

### Schiffs-Geräthe,

sowie ein Seegel von 9 Blatt, ein Mast und Stange von 45 Ellen Länge sollen billig verkauft werden. Das Nähere ist zu erfragen bei

J. F. Stegmann.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, das Sattler- und Täschner-Geschäft zu erlernen, kann sogleich plazirt werden bei

Richard Pauly, Sattler- u. Täschnermstr.,  
Neuhäuser Nr. 201.

## Bitterfelder Kreisblatt.

Der Beginn des vierten Quartals veranlaßt die unterzeichnete Expedition zu erneuter Theilnahme ergebenst einzuladen. — Im Bitterfelder und Delitzscher Kreise, so wie in den angrenzenden Dessauer Ortschaften allgemein verbreitet, machen wir auch das auswärtige Publikum auf das

### Bitterfelder Kreisblatt

aufmerksam. — Es erscheint wöchentlich am **Mittwoch** und **Sonabend**, jedesmal in 1 Bogen kl. Fol. und enthält an politischen Nachrichten das Interessanteste, Wichtigste und Neueste in gedrängter Kürze, das Wahre vom Falschen gesichtet, eine reiche Auswahl vermischter Aufsätze finden neben lokalen, provinziellen, ökonomischen und Handelsnachrichten stets ihren Platz, so daß der viel beschäftigte Bürger und Landmann einen klaren Ueberblick über die Ereignisse des Tages genießt, und der Haltung kostspieliger weitläufiger Blätter gänzlich überhoben ist.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis ist nur 7 Sgr. 6 Pf., bei den Königl. Postämtern und Zeitungsagenten 9 Sgr. 3 Pf. — Inserate, die gespaltene Zeile 1 Sgr. 3 Pf., finden eine weite Verbreitung.

Bei der unverhältnismäßigen Wohlfeilheit des Blattes, wie sich dessen wohl kein zweites im Vaterlande rühmen kann, dürfen wir wohl mit Sicherheit auf eine noch weitere Verbreitung rechnen, und laden zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst ein.

Zur Vermeidung einer Verwechslung mit dem hier wöchentlich nur einmal und unter anderer Redaktion erscheinenden **Wochenblatte** erbitten wir alle Einsendungen unter der Adresse:

An die Expedition des Bitterfelder Kreisblattes,  
Redakteur Schenke.

Bitterfeld, im September 1851.

14. **Der** Jetzt Thlr. 1. 10 Sgr. — (Früherer Preis 1 Ducaten.)  
**Auflage. Der** Nertzlicher Rathgeber bei allen Krankheiten der Geschlechts-  
**persönliche** theile, die in Folge heimlicher Jugendsünden, übermäßigen Genusses in der geschlechtlichen Liebe und durch  
**Schutz.** Ansteckung entstehen, nebst praktischen Bemerkungen über das

männl. Unvermögen, die weibl. Unfruchtbarkeit und deren Heilung. Mit Zugrundelegung der La'Merk'schen Schrift herausg. von Laurentius in Leipzig. 14. Auflage mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich. 212 Seiten. Thlr. 1. 10 Sgr. = Fl. 2. 24 Kr. (In Commission bei W. Schrey in Leipzig.)

Dieses rühmlichst bekannte Werk (mit 60 Abbildungen in Stahlstich) ist in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Werk weit vollständiger ist, als die mehrfach angekündigte französische Ausgabe, welche nur 153 Seiten Text und nur 40 Abbildungen in Steindruck enthält.

### Wachs-Lichtbilder

in schönster Auswahl sind stets vorräthig in der Buchhandlung von

F. Kuhnt in Eisleben.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)

### Blauen Cypriischen Vitriol

zum Kälten des Saamen-Weizens empfehle ich den Herren Dekonomen billigst und bestens

W. Fürstenberg.